

**Anmeldung zur Fortbildung am Dienstag,  
13.02.2024:**

Wir bitten um Ihre Anmeldung per  
Fax oder E-Mail über das Sekretariat.

**Chefartzsekretariat:**

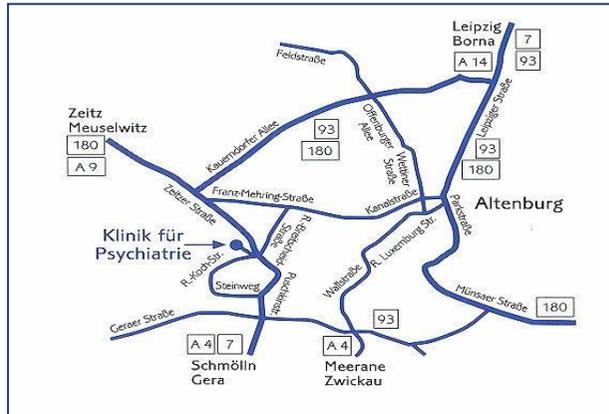
Ina Schulz  
Telefon: 03447/562-401  
Telefax: 03447/562-405  
E-Mail: [chefartzsekretariat@psychiatrie-  
altenburg.de](mailto:chefartzsekretariat@psychiatrie-altenburg.de)

Ich/wir nehme/n teil, ggf. Personenzahl

Teilnahme leider nicht möglich

Name/Einrichtung

**So finden Sie uns:**



**Anreise mit dem PKW**

Bei der Anreise mit dem PKW folgen Sie der Beschilderung "Klinik für Psychiatrie" oder auch "Goldener Pflug" innerhalb des Stadtgebietes. Parkmöglichkeiten bestehen im Parkhaus "Goldener Pflug". Auf dem Klinikgelände selbst befinden sich wochentags bis 15 Uhr nur wenige Kurzzeitparkplätze (max. 2 Stunden) für Besucher! Erst ab 15 Uhr ist die Schranke zu weiteren Parkplätzen geöffnet und diese können ebenfalls - wie auch am gesamten Wochenende - von Besuchern kostenfrei genutzt werden.

**Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Bahn)**

Mit dem Stadtbus (Mitteldeutscher Verkehrsverbund) erreichen Sie die Klinik in ca. 3 Gehminuten von der Haltestelle "Am Steinweg" (Linie L) sowie der ca. 4 Gehminuten entfernten Haltestelle "Lindenaustraße - Zeitzer Straße" (Linie W). Der Bahnhof Altenburg liegt rund 1,8 km von der Klinik entfernt. Die S-Bahn von Leipzig oder Züge von Gera benötigen etwa ½ Stunde bis nach Altenburg.

Ev. Lukas-Stiftung Altenburg  
Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und  
Psychosomatik  
Zeitzer Straße 28, 04600 Altenburg

Telefon: 03447/562-0 (Zentrale)  
Fax: 03447/562-150  
E-Mail: [info@lukasstiftung-altenburg.de](mailto:info@lukasstiftung-altenburg.de)  
Website: [www.lukasstiftung-altenburg.de](http://www.lukasstiftung-altenburg.de)



**Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie  
und Psychosomatik  
Evangelische Lukas-Stiftung  
Zeitzer Straße 28  
04600 Altenburg**



**EINLADUNG**

zur

**Fortbildung  
am**

**Dienstag, den 13.02.2024**

**Diakonie**



Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
Liebe Mitarbeiter,

im Rahmen der Fort- und Weiterbildung der **Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Altenburg** laden wir Sie sehr herzlich zu unserem nächsten

### Vortrag mit anschließender Diskussion

**am: Dienstag, d. 13.02.2024  
13:00 bis 14:00 Uhr**

**im: Veranstaltungsraum  
der KJP – Tagesklinik**

ein.

Über Ihre Teilnahme und aktive Beteiligung würden wir uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. C. Schäfer  
FA f. Psychiatrie und Psychotherapie  
FA für Psychosomatik und Psychotherapie  
Chefarzt

Die Veranstaltung findet unter den derzeit gültigen Hygienebestimmungen statt.

**Thema: „Behandlung von  
Traumafolgestörungen bei  
stoffgebundener Abhängigkeit“**

**Referentin: Anne-Katharina Neddens**



Ärztliche Direktion Psychosomatische Fachklinik  
Vogelsbergklinik Grebenhain  
Dozentin Landesärztekammer Hessen, Lutherische  
Theologische Hochschule Oberursel  
Internationale Lehrtätigkeit China, Indien, Süd-Afrika  
Vorsitz Akademie für Psychosomatische Medizin und  
Psychotherapie Main-Taunus  
Vorsitz Akademie für Psychotherapie und Seelsorge

Die Zertifizierung dieser Veranstaltung bei der  
Landesärztekammer Thüringen wurde beantragt.



Klassische Traumatherapie folgt einem einfachen dreistufigem psychotherapeutischen Behandlungsplan: zuerst erfolgt eine psychoemotionale Stabilisierung mit der Herstellung von Sicherheit. Dann erfolgt die Verarbeitung bzw. psychoemotionale Entkopplung von traumatisierenden Erlebnissen im Zuge einer oder mehrerer Traumakonfrontationen. Die Integration, d.h. Wiedereinbindung der eigenen, veränderten Person in ihr alltägliches Leben stellt den Abschluss der Behandlung dar. Diese Paradigma scheint seit Luise Redemann unumstößlich.

Was ist jedoch, wenn eine Komorbidität hinzukommt, die hier eine Bewältigungsstrategie darstellt? Was bedeutet es, wenn diese eine eigene Entität und zugleich die Funktion einer zutiefst wirksamen Symptombehandlung nach erlittenen Traumatisierungen hat?

Bei einer posttraumatischen Belastungsstörung mit einer begleitenden Suchterkrankung wird man mit diesem konventionellen traumatherapeutischen Vorgehen vor diesem funktionalen Hintergrund nachvollziehbar schnell an therapeutische Grenzen kommen. Denn mit Entzug des Suchtstoffs finden sich Betroffene unmittelbar in der Konfrontation wieder - eine schwer erträgliche Situation, die darum häufig wieder in den Rückfall führt.

Das Impulsreferat mit Vorstellung des 2020 erstmalig konzipierten und im Rhein-Main Gebiet implementierten **'Oberurseler Modells zur Behandlung von Traumafolgestörungen bei stoffgebundener Abhängigkeit'** möchte Ihnen zur weiteren Anregung möglicher Zusammenhänge und innovativer Ansätze zur Behandlung dieser beiden Komorbiditäten dienen.

Herzliche Einladung zum anschließenden, gemeinsamen Erfahrungs- und Ideenaustausch!